

Die Uni macht Druck

Umstellung des zentralen Druck- und Kopiersystems

Andreas Schnell, Koordinator KIM und Abteilungsleiter der Universitären Dienste

Etwa zwei Wochen vor Ostern sah man fast jeden Tag fleißige Helfer an der Universität, die auf kleinen Paletten viele neue Multifunktionsdrucker im Haus verteilten und die bisherigen Geräte abgebaut haben.

Was war passiert?

Zum 31.3.2016 lief der bisherige Vertrag mit dem Dienstleister Canon aus. Die Geräte mit nunmehr sieben Jahren Dauerbetrieb wurden damit in Rente geschickt. Einiges hat sich in den Jahren verändert. Das gesamte Druckvolumen ist über die Jahre von rund 11 Mio. Blättern auf rund 8,6 Mio. Blätter gesunken, der Anteil der gescannten Dokumente ist dagegen deutlich angestiegen, ebenso der Anteil der Farbausdrucke.

Um diesen veränderten Gegebenheiten Rechnung zu tragen und einen neuen Vertrag mit einem Dienstleister auszuschreiben, fand im März eine Kickoff-Besprechung mit VertreterInnen der Technik, der Fachbereiche und der Studierenden statt. Hieraus bildet sich eine Kern-Arbeitsgruppe, welche aus folgenden Personen bestand: Reiner Gruttke (KIM), als Experte für den öffentlichen Bereich des Druckservices (Druckservice für Studierende und Gäste), Jürgen Nägele (KIM), als Experte für den wissenschaftsunterstützenden Bereich des Druckservices, Waldefried Hurrle (FM), als Auftraggeber für den Dienstleister, Winfried Schaden (HH), für den zentralen Einkauf, Patrick Haiber, als Vertreter der Studierenden und Vorsitzender des ASTA, Svitlana Hezhay, als Vertreterin der Fachschaften und Andreas Schnell (KIM), als Koordinator der Ausschreibung.

Bereits zu Beginn zeigte sich, dass eine Ausschreibung nach EU-Recht für die Vergabe des Auftrags notwendig ist. Hierfür gibt es mehrere Varianten des Ausschreibungsrechts. Gewählt wurde ein Teilnahmewettbewerb mit Verhandlungsphase. Dieses Modell bietet die Mög-

lichkeit mit den Anbietern von Drucksystemen näher in Kontakt zu treten.

Für die meisten Anwender stehen die Endgeräte im Vordergrund. Auf diesem können Dokumente ausgedruckt, kopiert oder eingescannt werden. In den vergangenen Jahren zeigte sich aber, dass immer mehr Funktionen der Geräte im Hintergrund, also im Backoffice laufen. Hierzu zählt zum Beispiel Mail-to-Print (Dokumente können an eine zentrale Mail-Adresse geschickt und dann an beliebigen Geräten ausgedruckt werden), OCR (Optical Character Recognition; also die Zeichenerkennung) von gescannten Dokumenten, das gesamte Abrechnungssystem zur Abrechnung der Kosten usw. Hierfür braucht es leistungsstarke Server im Rechenzentrum und umfangreiche Software-Pakete. Für den dauerhaften Betrieb ist auch ein leistungsstarkes Service-Konzept notwendig, um die Drucker immer rechtzeitig mit Papier und Toner zu versorgen und Störungen zu beseitigen. Wir sprechen zwar noch häufig von einem „Drucker“, die Geräte sind aber längst „Multifunktionsgeräte“ geworden. Das Servicekonzept für viele solcher Geräte wird dann als „Managed Service“ bezeichnet. Insgesamt kommt also eine vielschichtige und große Anzahl an Anforderungen für ein solches Drucksystem zusammen. Diese Anforderungen wurden in den folgenden Wochen gesammelt, diskutiert und priorisiert. Neben der reinen Funktionalität des Gesamtsystems stand auch immer der dauerhafte Service der Geräte im Vordergrund.

Eine Anforderung, die auch in den vergangenen Jahren immer wieder gestellt wurde, ist die Frage nach der verwendeten Papiersorte für die Ausdrücke (bevorzugt mit dem Zertifikat „Blauer Engel“). Diese Anforderung wurde mit VertreterInnen des neu gegründeten Green-Office der Universität diskutiert. Grundsätzlich besteht zwar die Möglichkeit zum Einsatz einer solchen Papiersorte. Allerdings zeigt die

Erfahrung der letzten Jahre, dass aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit am Bodensee nicht alle Geräte mit jeder Papiersorte zurechtkommen. Insbesondere dann, wenn Papier mehrere Tage im Geräte lagert und damit Feuchtigkeit zieht, kommt es in Folge häufig zu Störungen bzw. Ausfall des Geräts. Hier müssen wir den Kompromiss mit unserer aktuellen Papiersorte leben, welche nur ein FSCK-Label hat. Leidenschaftlich diskutiert wurde auch die Frage, ob das Scannen in Zukunft noch kostenfrei sein soll oder nicht. Das Scannen verbraucht, anders als Ausdrücke kein Papier und Toner, benötigt aber dennoch ein Gerät auf dem dieses möglich ist. Die Entscheidung fiel letztendlich für eine Querfinanzierung des Scannes durch die Ausdrücke und somit weiterhin kostenfreies Scannen.

Alle Anforderungen wurden für den Teilnahmewettbewerb zusammengefasst und entsprechend der EU-Richtlinien ausgeschrieben. Im Teilnahmewettbewerb haben sich dann mehrere Unternehmen mit einem Konzept für Geräte und Betrieb des Druckservice beworben. Unter allen Bewerbern wurde nach vorher definierten Regeln mehrere Bewerber ausgewählt und im September zu einer Präsentation des gesamten Drucksystems eingeladen. In den Präsentationen wurden die jeweiligen Konzepte, neue Ideen und vieles mehr diskutiert und dann in einer finalen Ausschreibung zusammengefasst und an die teilnehmenden Unternehmen verteilt.

Als Bewertungskriterien für die Ausschreibung wurden neben dem Preis als wichtigstes Kriterium, die Funktionalität und die Ergebnisse einer Bemusterung definiert. Letztere fand im September in der Studiobühne statt. Hier konnten alle Mitglieder der Universität die möglichen Geräte auf Herz und Nieren testen und diese dann bewerten. Aus der Bewertung ging die Firma Canon als Sieger hervor, an welche dann der Auftrag vergeben wurde.

Nahezu unbemerkt wurden dann im Februar 2016 die Server im Backoffice ausgetauscht, die bestehende Datenbank migriert und die Vorbereitungen getroffen die Geräte austauschen zu können. Wie eingangs erwähnt, wurden dann vor Ostern alle 138 Geräte ausgetauscht und in Betrieb genommen. Seit dem 01.04.2016 ist das Gesamtsystem mit den neuen Preisen live und wird uns die nächsten fünf Jahre begleiten. Geändert haben sich aber nicht nur die Preise, welche im Vergleich zu früher überwiegend günstiger sind, sondern auch die Funktionalitäten. So verfügen alle Geräte nun unter anderem über die Möglichkeit Ausdrücke in A4 und A3, sowohl in Schwarz/Weiss als auch in Farbe zu machen. Alle Geräte bieten die Möglichkeit Dokumente zu scannen und auf USB-Sticks zu speichern oder per Mail zu verschicken.

Abschließend bleibt mir nur mich bei dem ganzen Team und allen Kolleginnen und Kollegen, die an dem Thema mitgearbeitet haben, sehr herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit zu bedanken.